

Auffahrt-Gottesdienst vom 25. Mai 2015
Leben in der Zwischenzeit, Apg 1, 1- 14
Reformierte Kirche Wangen

Pfr. Bruno Waldvogel & Matthias Baumann

Lesung 1. Teil

Als sie an einem dieser Tage miteinander aßen, wies Jesus seine Jünger an: »Verlasst Jerusalem nicht! Bleibt so lange hier, bis in Erfüllung gegangen ist, was euch der Vater durch mich versprochen hat. Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden, und das schon bald.« Bei dieser Gelegenheit fragten sie ihn: »Herr, ist jetzt die Zeit gekommen, in der du Israel wieder zu einem freien und mächtigen Reich machst?« Darauf antwortete Jesus: »Die Zeit dafür hat allein Gott, der Vater, in seiner Macht bestimmt. Euch steht es nicht zu, das zu wissen. Aber ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein in Jerusalem und ganz Judäa, in Samarien und überall auf der Erde.«

Matthias Baumann:

Eine spannende Geschichte....

Bruno Waldvogel

...aber auch nicht ganz einfach.

Matthias Baumann:

Wie meinst du das?

Bruno Waldvogel

Na ja, hast du dir mal überlegt, wie das wohl so für die Jüngerinnen und Jünger ausgesehen hat?

Matthias Baumann:

Nicht direkt. Aber ein bisschen kann ich es mir schon vorstellen. Für das absolviert man ja ein Theologiestudium.

Bruno Waldvogel

Und?

Matthias Baumann:

Ja eben, spannend!

Bruno Waldvogel

Ja schon! Kommt halt immer darauf an, mit welchen Augen das man anschaut!

Matthias Baumann:

Also gut, schauen wir doch mal! Ich schlüpfe jetzt mal in die Haut vonPetrus! Oder versuche es zumindest mal.

Bruno Waldvogel

Ha! Das überrascht mich nicht! Der junge Springfield Baumann! Petrus passt natürlich perfekt zu dir! Pass auf, dann bin ich mal der Thomas!

Matthias Baumann:

Bruno, warum überrascht mich das jetzt nicht! Immer die die älteren Herren mit ihrem Pessimismus!

Bruno Waldvogel, Thomas

Also los, Apostel Petrus, fangen wir an!

Matthias Baumann, Petrus:

Fangen wir an, lieber Zweifler Thomas! Das was Jesus sagt, ist doch grossartig! Er sagt: »Verlasst Jerusalem nicht! Bleibt so lange hier, bis in Erfüllung gegangen ist, was euch der Vater durch mich versprochen hat

Bruno Waldvogel, Thomas

Super! Haut mich glatt vom Hocker

Matthias Baumann, Petrus:

Und warum nicht?

Bruno Waldvogel, Thomas

Wir sollen also warten! Und worauf bitte schön?

Matthias Baumann, Petrus:

Na ja, Jesus hat es ja gesagt: Wir warten auf den Heiligen Geist!

Bruno Waldvogel, Thomas

Wer und was bitte ist das ganz genau?!

Matthias Baumann, Petrus:

Aehm...ja.... Der Heilige Geist eben! Also eben....Eine unbeschreibliche Kraft. Das ist genau das, was wir brauchen!

Bruno Waldvogel, Thomas

Toll! Du weisst es ja selber nicht genau! Wieder mal typisch Jesus! Ständig was Neues! Weisst du, was er uns da wieder zumutet? Warten auf irgendetwas, was wir nicht kennen. Ich finde es schon schlimm genug, dass er nicht mehr bei uns bleiben will und geht! Keine gemeinsame Bootsfahrten mit Fischfang mehr. Oder Spaziergänge auf dem Wasser.

Matthias Baumann, Petrus:

Aber lieber Thomas, das ist eben gerade das Spannende am Leben! Nicht immer jeden Tag dieselbe alte Leier! Willst du immer am selben Ort treten? Einen neuen Geist und einen neuen Auftrag. Grossartig! Nur noch ein bisschen Warten...

Bruno Waldvogel, Thomas

Warten, warten, warten... Jesus hat ja nicht einmal gesagt, wann er wiederkommt. Ständig lässt er uns im Ungewissen.

Matthias Baumann, Petrus:

Das ist doch gerade das Gute an der Sache! Wichtig ist nicht, wann er kommt. Wichtig ist, dass er kommt. Mach dir keine Sorgen! Er kommt schon, wenn er kommt. Bis dahin haben wir Zeit für den grossen Auftrag. Ich kann kaum warten, loszugehen und überall zu erzählen, dass ich den auferstandenen Jesus gesehen habe. Wir werden Zeugen sein, in Jerusalem, Samaria und bis an das Ende der Welt!

Bruno Waldvogel, Thomas

Zeuge sein...Weisst du, was das heisst?! Hier in Jerusalem wollen sie uns ja schon hier umbringen. Und im Osten soll es Kannibalen geben! Und dann die ganzen Krankheiten. Das Klima! Strassenrüber!

Matthias Baumann, Petrus:

Für Jesus bin ich bereit, mein Leben zu geben. Und wenn wir erst einmal den Heiligen Geist haben, habe ich vor nichts und niemandem mehr Angst. Stell dir vor: Gott will mit uns Geschichte schreiben. Was gibt es Spannenderes?

Bruno Waldvogel, Thomas

Fragt sich halt bloss, ob es eine Geschichte mit Happyend wird! Ich halte lieber den Ball etwas flach. Du darfst gerne losrennen. Darin bist du ja gut. Sowohl im Vorwärts- als auch im Rückwärtsgang!

Matthias Baumann, Petrus:

Du, werd nicht frech! Lieber bewegen als erstarren, oder? Du hast ja, was den Glauben betrifft, auch nicht sonderlich geblüht. Oder?

Bruno Waldvogel, Thomas

Hast ja Recht, aber schweigen solltest du! Du, Petrus, was passiert da?

Lesung 2. Teil

Nachdem er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen in den Himmel emporgehoben. Eine Wolke verhüllte ihn, und sie sahen ihn nicht mehr. Noch während sie wie gebannt zum Himmel schauten und Jesus nachblickten, standen auf einmal zwei weiß gekleidete Männer bei ihnen. »Ihr Galiläer«, sprachen sie die Jünger an, »was steht ihr hier und starrt nach oben? Gott hat Jesus aus eurer Mitte zu sich in den Himmel genommen; aber eines Tages wird er genauso zurückkehren, wie ihr ihn gerade habt gehen sehen.«

Bruno Waldvogel, Thomas

Siehst du, genau das meine ich, lieber Petrus!

Matthias Baumann, Petrus:

Was denn genau?! Ist doch fantastisch, was da passiert! Findest du nicht?!

Bruno Waldvogel, Thomas

Wie bitte?! Fantastisch? Eine Katastrophe ist das! Jesus ist WEG! Du verstehen Mann, weg, furt, tschüss!!

Matthias Baumann, Petrus:

Ja, klar, ich habe auch Augen im Kopf. Was ich da eben gesehen habe, ist besser als jeder Action-Film. Thomas, wieso wieder so pessimistisch? Hast du nicht gehört, was die Engel gesagt haben? Jesus kommt ja wieder!

Bruno Waldvogel, Thomas

Hmmm.... Schon klar. *Bald*, hat unser Meister gesagt. Aber du weisst ja, wie das mit Gottes Timing ist: Bald, bald am baldesten. Oder wie heisst es im 90. Psalm: Tausend Jahre sind für dich wie ein einziger Tag der doch im Flug vergangen ist, kurz wie ein paar Stunden Schlaf. Da kann man dann irgendwann meinen Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel informieren, dass da irgendwann mal jemand gewartet hatte. Und bis dahin....

Matthias Baumann, Petrus:

Vertraust du ihm denn?

Bruno Waldvogel, Thomas

Ich bin reformiert. Ich bin nun mal ein hoffnungsloser Realist. Man erwartet besser das Schlimmste, dann wird man auch nicht enttäuscht. Und in Sachen Vertrauen würde ich den Mund nicht so voll nehmen... Als die Magd kam und zu dir sagt: Der gehört auch dazu, da hast du die Hosen voll! Du bist auch nicht viel besser.

Matthias Baumann, Petrus:

Langsam, langsam, lieber Thomas. Als Jesus uns erschienen ist...ja, wo warst *du* denn eigentlich? Und als dann endlich gekommen bist, da musstest du Jesus sehen und seine Mahnmale spüren. Und erst dann hast du geglaubt. Selig sind die nicht sehen, und doch glauben.

Bruno Waldvogel, Thomas

Petrus, wie oft willst du noch damit kommen? Ja schon! Aber das war gestern. Heute ist ein anderer Tag. Ich kann nicht von Schnee von gestern leben! Jesus ist WEG. Das ist eine Katastrophe. Unser Meister und Lehrer! Drei Jahre für die Katz'!

Matthias Baumann, Petrus:

Komm, hör jetzt auf zu jammern. Nach drei Jahren Weg mit Jesus ist doch klar, dass er es gut mit uns meint. Wir sollen aufhören, alten Zeiten nachzutrauern. Du kennst doch den Spruch: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben! Wir gehen jetzt nach Jerusalem. So wie Jesus es uns gesagt hat. Kommst du mit? Lass uns beten und dann kommst du einfach mit!

Bruno Waldvogel, Thomas

Ich kann ja wohl schlecht nein sagen, oder? Hoffen wir mal auf bessere Zeiten!

Lesung 3. Teil

Da kehrten sie vom Ölberg nach Jerusalem zurück, das ungefähr einen Kilometer entfernt liegt. In der Stadt angekommen gingen sie in das obere Stockwerk des Hauses, wo sie sich von nun an trafen. Es waren Petrus, Johannes, Jakobus, Andreas, Philippus, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Jakobus, der Sohn von Alphäus, Simon, der ehemalige Freiheitskämpfer, und Judas, der Sohn von Jakobus. Zu ihnen gehörten auch einige Frauen, unter anderem Maria, die Mutter von Jesus, und außerdem seine Brüder. Sie alle trafen sich regelmäßig an diesem Ort, um gemeinsam zu beten.

Bruno Waldvogel, Thomas

Du wirst mir wohl zustimmen, lieber Petrus, dass wir vom Regen in die Traufe geschickt werden!

Matthias Baumann, Petrus:

Wie meinst du das?

Bruno Waldvogel, Thomas

Zuerst sagt Jesus, wir sollen auf etwas warten, was wir nicht wirklich kennen. Dann sollen wir einen Auftrag erfüllen, den kein normaler Mensch erfüllen kann. Dann nimmt man uns Jesus bis zum Sankt Nimmerleinstag weg. Und jetzt hocken wir seit Tagen in diesem dunklen Loch, versteckt und zusammengepfercht. In der Hoffnung, dass uns die Römer und die Pharisäer nicht finden. In der Hoffnung auf etwas, was keiner kennt und niemand weiss, wann, wie und wo es kommen soll. Also so hatte ich mir meine Karriere als Jünger vom Messias nicht vorgestellt!

Matthias Baumann, Petrus:

Thomas, du malst wieder einmal den Teufel an die Wand. Du könntest eine Karriere als Schwarzmaler machen. Schwarz, schwärzer, am Schwärzesten. Jesus hat gesagt, wir sollen in Jerusalem warten, bis der Heilige Geist kommt. Wenn unser Meister etwas sagt, dann machen wir das auch. Nur noch ein paar Tage, und der Heilige Geist kommt! Oder erwartest du ihn etwa nicht?

Bruno Waldvogel, Thomas

...Doch, eigentlich schon... Aber dasitzen, Däumchen drehen und auf bessere Tage warten - ich hätte Besseres zu tun. Zum Beispiel einen sicheren Fluchtort suchen. Einen neuen Job. Am besten weit weg von hier. Und dann mal abwarten. Wenn Jesus tatsächlich kommt oder etwas will, wird er sich dann schon melden

Matthias Baumann, Petrus:

Hast du es denn noch nicht kapiert? Warten ist mehr als einfach Dasitzen und Däumchen drehen. Aktives Warten ist gefragt! Denk an unseren Auf-

trag! Wir müssen uns aktiv vorbereiten! Jetzt haben wir die Zeit dazu. Also nutzen wir sie!

Bruno Waldvogel, Thomas

Wie sollen wir uns denn in diesem stickigen Raum vorbereiten? Ich kriege noch Platzangst hier!

Matthias Baumann, Petrus:

Etwas habe ich von Jesus gelernt. Vor jedem wichtigen Auftrag hat er gebetet. Immer hat er gefragt, was der Vater von ihm wollte. Und der Vater hat ihm die Kraft für den Auftrag gegeben. Dasselbe müssen auch wir tun. Das ist der Plan: zusammen Beten, hören, die Kraft empfangen...und erst dann geht's los! Aktives Warten und dann Handeln! Nicht lange meckern und nörgeln wie du! Da kommt man nirgendwo hin! Wenn sich ein Besuch zum Essen ankündigt, wartest du auch nicht, bis er vor der Tür steht und dann erste räumst du auf und rennst an den Kochherd, oder?

Bruno Waldvogel, Thomas

Vielleicht hast du Recht. Aber ich muss mir das Ganze schon nochmals überlegen.

Matthias Baumann, Petrus:

Ach was, Thomas! Komm, wir beten einfach nochmals! Die Zeit drängt. Der Heilige Geist kommt bald. Und dann...dann geht's los!

Bruno Waldvogel

(nicht mehr in der Rolle des Thomas) So ähnlich hätte es vielleicht sein können, wenn der übereifrige Optimist Petrus mit dem kritischen Pessimisten Thomas zusammen über diese Geschichte diskutiert hätten. Vielleicht haben Sie sich ja do oder dort auch irgendwie wiedergefunden... Bruno, wie gehts dir mit dieser Geschichte? Manchmal haben wir sehr konkrete Vorstellungen davon, wie Gott etwas in unserem Leben tun sollte. Ich erinnere mich, wie ich schon von Jugend auf Filmregisseur und Produzent werden wollte. Es war der Traum meines Lebens. Die Anfänge waren verheissungsvoll. Aber aus unterschiedlichen Gründen kam es doch nicht so, wie erhofft.

Dann erlebte ich eine Berufung, Pfarrer zu werden. Mitten im Studium landete ich dann ganz überraschend als Autor in der Fernsehserie "Fascht e Familie". Mit einem mal schienen sich alte Träume zu erfüllen. Aber ich wollte oder sollte doch Pfarrer werden! Was jetzt?? Auf einen Schlag gingen früher verschlossene Türen auf, von denen ich nicht mal zu träumen wagte. Es war ein harter innerer Kampf. Aber schliesslich sagte ich ja zu meiner Berufung als Pfarrer. Und es ging dann auch schnell wieder zu Ende mit Film und Fernsehen. Heute bin ich Pfarrer in einer reformierten Kirche, die dringend eine geistige Erneuerung, einen spirituellen Aufbruch benötigt. Die Arbeit ist hart und es gibt auch Widerstände. So hatte ich mir das nicht vorgestellt. Wenn ich doch schon alles andere weggebe? Und was sollte das mit

dem Fernsehen? Ich weiss es nicht - oder ich ahne es nur. Aber hat deswegen Gott einen Fehler gemacht? Irgendwo da drin ist dieser Traum noch. Und immer wieder mal bete ich: Vater im Himmel, wenn du diese Dinge noch einmal zusammenbringen willst, tue es. Ich vertraue dir, dass du weisst, was du machst, auch wenn ich das Ziel noch nicht sehe. Wenn ich anderen auf so einem Weg helfen kann, tue ich das. Ich werfe nicht resigniert das Handtuch weg oder werde eifersüchtig, weil es andere einfacher haben. Weil ich Christus vertraue.

Matthias, wie geht's dir mit so Wartezeiten?

Matthias Baumann:

(nicht mehr in der Rolle des Petrus) Danke für deine ehrliche Geschichte, Bruno. Ich lebe im Moment in einer Zwischenzeit, sowohl beruflich, als auch privat. Privat darf ich bald meine Verlobte heiraten. Wir freuen uns riesig darauf, zusammen ein neues, eigenes Daheim zu gründen. Manchmal wünschte ich mir, die Wartezeit würde schneller vorangehen. Wir müssten nicht mehr die ganze Zeit planen, wie und wo wir uns treffen wollen. Da wir beide je in einer Wohngemeinschaft wohnen, müssten wir nicht mehr Rücksicht auf unsere Mitbewohner nehmen. Ich müsste meine Verlobte abends auch nicht mehr verlassen, um in meinem eigenen Bett schlafen zu gehen. Aber vielleicht möchte Gott mir folgendes sagen: Die Zeit bis zur Ehe ist deine Vorbereitungszeit. Nutze sie. Warte aktiv. Schau, wie du schon am Lernen bist. Du lernst, aktiv die Beziehung zu gestalten, wenn du dich mit deiner Verlobten verabreden musst. Du lernst auf andere Rücksicht zu nehmen. Du lernst, zu warten und zu verzichten. Und du lernst, mehr von Gott zu erwarten. Das sind die zwei Sachen, die ich aus dieser Geschichte mitnehme: Aktiv Warten. Und von Gott mehr erwarten. So beten meine Verlobte und ich immer wieder zusammen und legen unsere Beziehung in die Hand von Gott.

Bruno Waldvogel

Danke Matthias, da kann ich sehr gut mitfühlen, wie das so beim Warten ist.

Mir kommt da noch ein Beispiel in den Sinn. Mein Adoptivvater war gar nicht begeistert, als ich anfing, mich aktiv im Glauben zu engagieren. Ich hatte darin als junger Mann etwas gefunden, was frei machte und mich absolut begeisterte. Eigentlich bis heute! Als ich von Jesus zu erzählen begann, und was er in meinem Leben tat, da war er sehr abweisend. Vermutlich war ich etwas übereifrig, und er befürchtete, dass ich in einer Sekte gelandet bin. Eigentlich hatte er furchtbar Angst vor dem Sterben und Sehnsucht nach Ewigkeit. Aber er fürchtete sich, die Kontrolle über sein Leben zu verlieren – so wie er meinte – wenn er es in Gottes Hände legen würde. Wir hatten viel

Streit, wenn es um diese Thema ging. Er konnte und wollte mich nicht verstehen. Er sagte: „*Wänn du mit diäm Seich nid ufhörsch, entärb ich dich!*“

Ich betete viel für ihn. Ich diskutierte nicht mehr, redete auch nicht mehr darüber und liess ihn einfach in Ruhe. Er sah zwar, dass bei mir wirklich positive Veränderungen im Gange waren. Aber er verweigerte sich in jeder Art, das Thema anzusprechen.

Die Jahre verstrichen, und irgendwann hörte ich auch auf, für ihn zu beten. Ich hatte resigniert. Ich erwartete nichts mehr, ich wartete auf nichts mehr. Ich wartete nicht aktiv und nicht einmal mehr passiv. Ich hatte alles einfach aufgegeben. Dann wachte ich einer Nacht auf. Ich merkte sofort, dass mich jemand oder etwas geweckt hatte.

Ich ging ins Wohnzimmer und mein Blick wurde auf ein Foto von meinen Eltern gelenkt. Ich nahm es in die Hand und musste plötzlich weinen. Es war heftig. Und der Schmerz tief. Es dauerte sehr lange. Und langsam fragte ich mich: Warum weinst du immer noch? Da hörte ich eine Stimme in mir die sagte: Bruno, das sind nicht deine Tränen. Das sind meine Tränen für Deinen Vater! Am nächsten Wochenende fährst du zu ihm nach Hause und wirst ihm von meiner Liebe zu ihm erzählen. Und er wird sein Herz öffnen. Getröstet und bewegt ging ich dann wieder schlafen. Am nächsten Wochenende kam es genauso. Ich erzählte ihm in einer ruhigen Minute von Gottes Liebe zu ihm. Er, der beinharte Zimmermann, begann zu weinen und bat mich, mit ihm zu beten. Das taten wir dann auch. Danach leuchtete sein Gesicht wie an Weihnachten. Ich werde diesen Moment nie mehr vergessen. Und tatsächlich begann Gottes Liebe auch in seinem Leben zu wirken. Warum erzähle ich das? Weil ich zu meiner eigenen Beschämung sagen muss, dass ich meinen Vater aufgegeben hatte. Christus aber nicht. Er hatte ihn nie aufgegeben. Und das war für mich eine unglaublich starke Erfahrung. Es heisst einmal in der Schrift: Sind wir untreu, bleibt er doch treu, denn er kann sich selbst nicht untreu werden. (2. Tim 2,13). Manchmal hören wir auf zu warten und zu hoffen, weil die Zwischenzeiten so schwierig sind. Er aber nicht. Vertrauen wir Ihm?

Matthias Baumann & Bruno Waldvogel:
Amen.